

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	32 (1925)
Heft:	2
Rubrik:	Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schäftigt und seit 30 Jahren vom Sohn des Gründers geleitet wird. Die Firma hat bei Anlaß dieses Jubiläums eine kleine Gedenkschrift herausgegeben, welche einen interessanten Abschnitt aus der Geschichte der Tuchschererei enthält.

Frankreich.

Ein neues Kunstseidekonsortium. Wie aus Paris gemeldet wird, hat die Bank von Paris und der Niederlande kürzlich unter Beteiligung einer holländischen Gruppe ein Industriekonsortium zur Herstellung von Kunstseide gegründet. In Spanien soll eine erste Fabrik gebaut werden. Die französische Gruppe liefert das Kapital, die holländische Gruppe beschränkt sich auf eine technische Mitarbeit.

Großbrand. In der Nähe von Annecy ist am 27. Januar eine Baumwollspinnerei niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf eine halbe Million Franken. Mehrere hundert Arbeiter sind zur Arbeitslosigkeit gezwungen. Auch die von der Fabrik abhängige Weberei wird in die Arbeitslosigkeit einbezogen werden.

Polen.

Neue Kunstseidenfabrik in Lodz. Wie die „Seide“ berichtet, beabsichtigt der Borwisk-Konzern in Lodz eine Fabrik für Kunstseide zu errichten. Der Konzern, der sich in der Hauptsache auf französisches und schweizerisches Kapital stützt, umfaßt die drei Gesellschaften „Continental Borwisk“, „French Borwisk“ und „Swiß Borwisk“. Die neue Fabrik soll bedeutend werden und etwa 2000 Arbeiter beschäftigen.

Ungarn.

Aus der ungarischen Textilindustrie. Einer längeren Abhandlung über: „Die Bedeutung der ungarischen Textilindustrie“ im Budapest „Textil“, entnehmen wir folgende Angaben:

Der Wert der Produktion der ungarischen Textilindustrie an Halbprodukten und Fertigwaren beträgt etwa 287 Millionen Goldkronen im Jahre und ungefähr 10% der gesamten industriellen Produktion des Landes. Der Nettowert der Produktion, also ausschließlich der Wert der von der Industrie hergestellten Fertigwaren, beläuft sich auf 258 Millionen Goldkronen im Jahre. Nach der Einfuhrstatistik beträgt der Landesbedarf an textilen Fertigwaren etwa 378 Millionen Goldkronen; hievon deckt die eigene Industrie mit ihren Erzeugnissen im oben angegebenen Werte von 258 Millionen Goldkronen etwa 68% des Bedarfes. Einzelne Industriezweige sind exportfähig, andere bleiben weit unter dem durchschnittlichen Bedarfsmittel. Die Zahl der in der ungarischen Textilindustrie beschäftigten Arbeiter beträgt zurzeit etwa 32.000. Der durchschnittliche Jahreslohn mit minimal 1000 Goldkronen angenommen, zahlt die ungarische Textilindustrie an Arbeitslöhnen rund 32 Millionen Goldkronen jährlich an die Arbeiterschaft aus. Die Maschineneinrichtung der ungarischen Textilfabriken betrug:

Industriezweig	1921	1924
Baumwollspinnerei	33000 Spindeln	93000 Spindeln
Baumwollweberei	4100 Stühle	8240 Stühle
Wollindustrie	370	1126
Hanfspinnerei	1500 Spindeln	2000 Spindeln
Leinenspinnerei	17500	20700
Hanf- u. Leinenweberei	600 Stühle	905 Stühle
Juteindustrie	565	696
Seidenspinnerei	456 Spinnbecken	456 Spinnbecken
Seidenweberei	550 Stühle	696 Stühle
Druckerei	32 Rouleaux	37 Rouleaux

Die Zahlen zeigen, daß die ungarische Textilindustrie sich in den letzten drei Jahren wesentlich entwickelt hat.

In Ergänzung dieser Zahlen dürfte eine Notiz aus dem letzten Berichte des schweizerischen Generalkonsulates in Budapest noch von besonderem Interesse sein. Es heißt dort: Trotz Freigabe der Einfuhr der meisten Textilwaren sind die ungarischen Fabriken sehr gut beschäftigt. Ein Teil derselben arbeitet selbst mit Nachtbetrieb. Die Fabriken, welche in den letzten Jahren errichtet wurden, entsprechen den modernsten Anforderungen der Technik und die eingeführten Neuerungen finden selbst seitens der ausländischen Fachkreise Beachtung.

Japan.

Entwicklung der Kunstseiden-Industrie. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die „Mitsui Bussan Kaisha“, eine der größten Handels- und Exportfirmen Japans, in Verbindung mit einigen größeren Auslandsfirmen eine Kunstseidenfabrikationsgesellschaft zu gründen. Das Kapital soll 20 Millionen Yen betragen. Die neue Gesellschaft beabsichtigt verschiedene deutsche Spinnverfahren zu erwerben.



Rohstoffe



Die Fortschritte in Frankreichs Seidenzucht. Die in den ersten drei Quartalen 1924 erzielten Erfolge in einer vermehrten und verbesserten Seidenzucht scheinen darauf hinzudeuten, daß Frankreich auf dem Wege begriffen ist, seine schon seit einem halben Jahrhundert im Rückgang begriffene Seidenzucht wieder gründlich aufzubessern. Der Rückgang während der letzten 50 Jahre war die Folge von verschiedenen Umständen, sowie des unüberlegten Abholzens von Maulbeerbäumen, Krankheiten der Seidenraupen, ausländischer Konkurrenz und schließlich kam noch der Krieg hinzu. Bis 1860 bildete die Aufzucht der Seidenraupen eine der Quellen des französischen Wohlstandes. Während des Jahres 1821 erntete man in Frankreich 10 Millionen kg Cocons und 1853 schon 26 Millionen. In den letzten fünf Jahren vor Kriegsausbruch wurden aber nur noch durchschnittlich 6 Millionen kg gesammelt, also nur die Hälfte von 1821 und ein Fünftel von 1853. Es dauerte aber nach dem Kriege noch einige Zeit bis man in Frankreich die Wichtigkeit, die Seidenkultur wieder ernstlicher zu pflegen, begriffen hatte. Erst von 1922 an begann ein Wechsel und betrug in genanntem Jahre die Zahl der dortigen Raupenzüchter wieder 48,052 und stieg 1923 auf 60,755. 1922 kamen 50,254 Unzen Seidenraupeneier zur Ausbrütung und 1923 71,341. Der Coconertrag, welcher 1922 2,584,546 kg betragen hatte, stieg 1923 auf 3,129,547 kg. Der Verkaufswert der Cocons betrug 1922 37,131,528 Fr. und stieg 1923 auf 60,901,881 Fr. 1924 begann man nun mit einer reicheren Pflanzung von Maulbeerbäumen vorzugehen und legte besondere Maulbeerbaumschulen an. Das Fehlen von genügenden Arbeitskräften macht die Sammlung der Blätter durch Frauen, Kinder und Kriegsbeschädigte zur Notwendigkeit. Die Sammelsaison dauert ein bis anderthalb Monate. Da das Sammeln durch Frauen und Kinder sowie Kriegsbeschädigte auf hohen Bäumen mit Schwierigkeiten verbunden ist, ging man 1924 immer mehr dazu über, Versuchsanzüchtungen mit Zwergmaulbeerbäumen zu machen, damit das Sammeln mit der Hand ohne Zuhilfenahme der Leiter geschehen kann. Infolge sehr eingehender Untersuchungen durch die dortigen Laboratorien und einer sehr strengen Auslese des Eiermaterials ist man heute so weit fortgeschritten, daß Verluste bei der Ausbrütung nur noch eine ganz untergeordnete Rolle spielen und das Risiko sich fast nur noch auf eine sachgemäße Einrichtung und Behandlung der Seidenraupenzuchtammer beschränkt. Frankreich hat auch allen Grund, sich auf diesem Gebiet anzustrengen, denn auch Italien sucht nach Kräften seine Raupenzucht zu verbessern. 1922 erntete Italien 12,276 Ztr. Maulbeerblätter und 1923 schon 13,496 Ztr. Hierdurch stieg der italienische Coconertrag von 32,600,000 kg von 1922 auf 42,600,000 kg 1923. Große Hoffnungen setzt man in Frankreich auch auf die Seidenraupenzucht in Syrien und im Libanon. Des ferneren sucht man in Indochina, ganz besonders in den französischen Kolonien von Annam und Tonking, sowie in den französischen Kolonien von Nordafrika vermehrtes Interesse bei den dortigen Kolonisten für die Raupenzucht zu erwecken. Trotz des enormen Aufschwunges in der französischen Kunstseidenindustrie zeigt doch der gegenwärtige Markt eine außerordentlich starke Nachfrage nach französischen Naturseidenwaren, da die erhöhten Löhne und Gehälter heute eine Schicht in Frankreich nicht nur als Kunstseidenverbraucher, sondern als Naturseidenkonsumenten entstehen ließen, welcher Umstand die dortigen Seidenindustriellen veranlaßt, mit großen finanziellen Beihilfen für die Seidenraupenzucht einzutreten. Im Augenblick jedenfalls übertrifft dort die Nachfrage nach Rohseide das Angebot und da die Vereinigten Staaten ihre Hand immer mehr auf die Seidenvorräte in Yokohama legen, ist man in Frankreich doppelt bestrebt, durch vermehrte Raupenzucht hier einen bescheidenen Ausgleich schaffen zu wollen. L. N.

Die Baumwollerte Indiens 1924. Die indische Regierung hat dem Internationalen landwirtschaftlichen Institut in Rom den letztjährigen Baumwollenertrag schätzungsweise mit 10,992,000 Doppelzentner angegeben.

Die Seidenzucht in Korea.

(Korr. aus Japan.) Die zunehmende Einfuhr und Verarbeitung von Kunstseide vermag, wie es den Anschein hat, der echten Seide keinen Eintrag zu tun, im Gegenteil.

Nach dem Programm des Generalgouverneurs von Korea, Japans wichtigster und größter Kolonie, wird dort von diesem Jahre an die Zucht der Seidenraupe eine bedeutende Entwicklung

erfahren. Es besteht der Plan, ein großes Areal auf der Halbinsel mit Maulbeerbäumen zu bepflanzen, was für das laufende Jahr eine Ausgabe von schätzungsweise 300,000 Yen erfordert. Der doppelte Betrag wird in jedem der folgenden Jahre investiert werden; im ganzen erstreckt sich das Programm auf 10 Jahre. Die jungen Pflanzen werden dem Aichi-Distrikt entnommen, wo der Maulbeerbaum besonders gut gedeiht.

Ähnliche Bestrebungen, den Seidenbau mehr und mehr zu heben, bestehen bekanntlich auch in der Südmandschurei, einem Protektorat Japans.

Physikalische Daten über verschiedene Kunstseidenarten.

In „Melliand's Textilberichte“ veröffentlicht Peter B. Wesenholl eine sehr interessante Studie über Kunstseiden-Untersuchungen, die wir auch unseren Lesern zur Kenntnis bringen wollen. Der Verfasser schreibt:

Oft genug hörte ich den Vorwurf, daß die Kunstseidelitzen der Wuppertaler Litzenfabrikation speckig, spiegelnd und finkig seien. Da ich selbst reiche Erfahrungen dort sammeln konnte, mußte ich die Richtigkeit dieser Tatsachen leider stets bestätigen. Ich begann den Ursachen dieser Fehler nachzuforschen, und hörte verschiedene Meinungen hierüber. Einerseits behauptete man, die Bindung oder die Einstellung des Riemenganges seien die Ursache, andererseits schob man die Schuld den Färbern zu. Die Färber jedoch, mit denen ich aus diesem Grunde des öftern Rücksprache nehmen mußte, führten die Mängel der Litzen auf die Struktur des Kunstseidenfadens selbst zurück mit der Begründung, daß die obersten Nummern der Mohairseide (die einen Faden besonderer Güte enthält) die Fehler nicht zeigen, ebenso wie sie bei der Elberfelder-Oberbruchseide nicht in Erscheinung treten. Ich versuchte nun selbst auch, in irgendwelchen Eigenschaften der Kunstseide den Fehler zu suchen und begann, durch die besonders hohe Dehnung des Mohairfadens veranlaßt, dieser Eigenschaft der Kunstseide Aufmerksamkeit zu schenken. Ich ließ Viskose mit einer Festigkeit von 1,20–1,40 und einer Dehnung über 15,5 herstellen. Die Litzen, die aus dieser Kunstseide hergestellt wurden, hatten bis in die höchsten Litzen-Nummern ein schönes, ruhiges Aussehen. Das Resultat meiner Versuche war also das:

Je höher die Dehnung, desto fehlerfreier die Ware.

Nun begann ich die in- und ausländischen Kunstseiden in bezug auf Titer, Dehnung, Festigkeit usw. näher zu prüfen und mußte feststellen, daß die ausländischen Kunstseiden im Durchschnitt den deutschen an Festigkeit und Dehnung überlegen sind.

Ich ging bei meinen Reißversuchen folgendermaßen vor: Ein Strahn von 3000 m Länge wurde in 30 kleinere Strähne zu je 100 m geteilt. Aus diesen wurde der erste, sechzehnte und dreißigste Strahn (als Anfang, Mitte und Ende bezeichnet) einer Reihe von Reißversuchen unterworfen, deren Durchschnittszahlen nachfolgend geordnet sind.

Deutsche Kunstseiden:

Name	Dehnung	Festigkeit	Bruchknoten	Titer
1. Bemberg Kupferseide	5,9	1,66	1,62	111
1a Frankfurt Kelsterbach	7,23	1,64	1,33	117
2. Elsterberg	7,75	1,49	1,46	164
3. Zellvag Kupferseide	7,7	1,49	1,46	164
4. Küttner	8,4	2,15	1,52	110
5. Köln Rotweil	8,9	2,08	1,66	123
6. Herminghaus	8,9	1,46	1,19	160
7. St. Pölten Elberfeld	9,5	1,78	1,45	137
8. Elberfelder Oberbruch	10,1	1,83	1,45	156
9. Arnstadt	10,15	1,15	1,13	168
10. Alte Oberbrucher vom Jahre 1912	10,1	1,83	1,45	156
11. Zehlendorf	13,3	1,26	1,10	133
12. Lobositz Elberfeld	13,4	1,68	1,49	146
13. Borvisch Herzberg	13,5	1,67	1,56	168
14. Elberfelder Sydowseide	15,2	1,61	1,54	349
15. Agfa Seide	15,9	1,63	1,52	133
16. Küttner	17,6	1,31	1,29	181
17. Elberfelder N. S. a/d. Jahre 1912	17,7	0,94	0,96	100
18. Deutsche Stapelfaser Mannheim	18,6	1,22	1,14	162

Ausländische Kunstseiden:

1. Senica	5,9	1,23	0,90	149
2. Cynes Seide	6,8	1,86	1,28	112
3. Tubize Viskose	11,2	1,32	1,27	134
4. Varede	11,6	1,16	1,16	149
5. Breda	12,7	1,42	1,42	131

Name	Dehnung	Festigkeit	Bruchknoten	Titer
6. Oburg	13,6	2,01	1,11	97
7. Chatillon	13,0	1,83	1,74	140
8. Arnheim	14,0	1,04	1,33	133
8a Arpues la Bataille	14,1	1,10	1,00	117
9. Valdenoceda (Spanien)	15,0	1,53	1,33	264
10. Pavia	16,5	1,36	1,27	136
11. Centra Viskose	16,2	1,63	1,50	209
12. Amerik. Viskose	16,8	1,57	1,57	137
13. Allost	17,3	1,26	1,19	147
14. Emmenbrücke	17,7	1,44	1,26	139
15. Courtauld	18,3	1,55	1,53	140
16. Moskauer Viskose	20,6	1,26	1,02	106
17. Acetat-Seide	20,6	1,26	1,25	69
18. Nitro-Seide	28,6	1,25	0,96	69

Aus dieser tabellarischen Zusammenstellung des Verfassers ist sehr leicht ersichtlich, daß die deutschen Kunstseiden in bezug auf Dehnbarkeit wesentlich unter dem Durchschnitt der ausländischen Kunstseiden stehen. Während bei den letzteren eine Dehnung unter 11 nur bei zwei von 19 verschiedenen Fabrikaten vorkommt, sind bei ebenfalls 19 verschiedenen deutschen Kunstseiden 11 unter dieser Dehnung. Das Erzeugnis der schweizerischen Viskosefabrik in Emmenbrücke wird in der Zusammenstellung sowohl in bezug auf Dehnung als auch auf Festigkeit als vorzüglich ausgewiesen.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von Conr. J. Centmaier, konsultier. Ingr.
(Nachdruck verboten.)

19. Der Betriebsleiter einer Textilfabrik und die Heimarbeit.

Das vorliegende Kapitel ist entstanden aus der Notwendigkeit, betriebswissenschaftliche Grundsätze über die Grenzen ihres engeren Wirkungsbereiches, dem der industriellen und gewerblichen Tätigkeit, auszudehnen auf die übrigen Verrichtungen der Bevölkerung von Industriegegenden. Es ist bekannt, daß sich nicht der schlechteste Stamm der Textilarbeiter und Arbeiterinnen aus ländlichen Kreisen rekrutiert und zwar besonders aus solchen, in welchen irgendwelche Textilarbeit als Heimarbeit zuhause ist. Die bäuerliche Bevölkerung verfügt, infolge der Natur des landwirtschaftlichen Betriebswesens, über eine verhältnismäßig große Freizeit und es erscheint deshalb natürlich, daß sie sich in derselben mit allerlei Nebenarbeiten beschäftigt, wobei seit altersher, man denke nur an den innigen Zusammenhang zwischen der Leinenweberei mit dem Flachsbaum, die Textilbranche eine bevorzugte Stellung einnimmt. Solange also Bodenkultur in der heute geübten Form besteht, wird auch die Heimarbeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine bleibende Stätte haben. Ueber Heimindustrie, Heimarbeit usw. ist schon viel geschrieben worden und es ist hier nicht der Ort, auf ihr Wesen, ihre Vorzüge und mindestens ebenso großen Nachteile näher einzugehen. Sie als ein notwendiges Uebel zu betrachten ist jedoch ebenso falsch, wie in ihr ein Allheilmittel für allerlei wirtschaftliche Schäden zu erblicken. Im Rahmen ihrer Grenzen und auf der Basis gesunder, technischer und wirtschaftlicher Prinzipien aufgebaut, kann sie sehr wohl im Rahmen der Volkswirtschaft eines Landes eine lebensfähige Rolle spielen, und es sei hier nur auf die Bedeutung der Stückerie, der Bandweberei und der Wirkerei (Strickerei) erinnert, die zum großen Teil Heimarbeit ist.

Besteht in Angliederung an eine Textilfabrik eine mehr oder weniger ausgedehnte Hausindustrie, wobei Fergger, Faktoren usw. die vermittelnde Zwischenrolle spielen, so erwächst gleichwohl dem Betriebsleiter als Vertreter des Fabrikherrn die Pflicht, über den richtigen Ablauf der Arbeiten zu wachen und zwar nicht nur in organisatorischer